Gummersbacher Zeitung

Amtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15; durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen **oberbergischen** und **homburgischen Bezirk.**

Nr. 58. **Samstag, den 9. März** **1901.**

Die Friedensapostel.

Sir Alfred Milner beabsichtigt, eine Abordnung von Afrikandern nach Europa zu senden, welche den Völkern die aufrichtige Meinung der Freistaatlichen verkünden soll. Es ist der Mühe wert, diese edlen Volksmänner etwas näher zu betrachten. Die „Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden" berichtet über dieselben was folgt:

Da ist erstens Piet De Wet, der Bruder des großen Christian. Piet kann wohl als Schandfleck der Familie bezeichnet werden, denn, um Hab und Gut zu retten, hat er den Engländern Leib und Seele verkauft. Jeder gute Afrikander schaut mit Verachtung auf dieses Subjekt herab, dem der Galgen winkt, wenn die gute Sache siegt.

Fraser, der zu dieser Abordnung gehört, ist das bekannte Mitglied des Volksrats, früher der englische Kandidat für den Präsidentensessel. Als die Engländer in Bloemfontein einzogen, wurde aus dem „Volksmann" plötzlich ein unterthäniger Diener der Engländer. Er verriet selbst sein Vaterland, indem er den Engländern den Platz anwies, wo die geheimen Akten der Freistaatschen Regierung verborgen waren.

Palmer, der dritte im Bunde, wird von den britischen Offizieren mit dem Titel „Papachen" beehrt; sein Haus war stets gefüllt mit englischen Offizieren, welche einen guten Bissen und guten Trunk zu schätzen wissen. Aus Dankbarkeit kaufte ihm die englische Heeresleitung Vieh und Pferde zu hohem Preise ab und schützte sein Eigentum besser noch wie die Kirchen des Landes.

Aus demselben Holz geschnitten ist Theron, auf welchen die Buren schon lange Jagd machen, um ihn recht hoch zu hängen. Seine Reden gipfeln stets in dem gemeinen Ausspruch: „Präsident Steijn ist ein Schurke."

Der stockalte Van Niekerk, „Ohm Japie" genannt, war zu Anfang des Krieges Mitglied der Kriegskommission und fand, nach Gewohnheit alter Leute, auf dieser Welt und in der jetzigen Zeitperiode nichts mehr gut. An der „Kletstafel" war er stets gegen den Krieg, im Volksrat aber, wo er den Mund hätte aufmachen sollen, schwieg er sich aus.

Adendorf — zur Schande sei's gesagt: es fließt deutsches Blut in seinen Adern — ist unbedingt der „würdigste" dieser würdigen Gesellschaft. Kurz nach der Räumung der Stellungen bei Magersfontein kam er nach Petersburg geritten auf einem prachtvollen englischen Pferde, mit englischem Sattel und Zaum. Er gab vor, die englischen Offiziere hätten ihn eine Zeit lang gefangen und dann wieder losgelassen. Nun ja, so was glaubt selbst ein Bur nicht; sie hielten ihn deshalb unter ihrer Obhut. Kurz vor der Besetzung Petersburgs entwischte er nach Bloemfontein und stellte sich unter englischen Schutz. Es wird ihm nachgewiesen, daß er, lange bevor die Engländer den Freistaat betraten, schon in englischem Solde stand.

Und solche Leute senden die Engländer nach Europa, um Männer wie Steijn und Christian De Wet von der öffentlichen Meinung anzuschwärzen!

Ueber die militärische Bedeutung der Kanäle

hat sich neulich der preußische Kriegsminister, v. Goßler, der Kanal-Kommissionen gegenüber wie folgt geäußert: Eine Wasserstraße könne zwar die Eisenbahnen, die für die verschiedensten Zwecke der Armee nötig seien, nicht ersetzen, aber Wasserstraßen bilden die notwendige Ergänzung. In der ersten Periode der Mobilmachung seien alle Eisenbahnen voll belastet. Für das Land bleibe zur Benutzung nicht übrig. Auch beim Aufmarsch könne auf die Verpflegung des Landes keine Rücksicht genommen werden. Auch ferner müßten die großen Transportwege in Anspruch genommen werden. Es müßten namentlich fortgesetzt große Truppen-Transporte vorgenommen werden. Ohne Kanäle würde im Lande eine große Not entstehen. Die Kanal-Vorlage würde gesicherte Zustände herbeiführen. Man möge den Ernst der Lage nicht verkennen. An den großen Strömen würden große Magazine gebildet. Der Kanal ermögliche, daß die Vorräte verschoben und dahin zurückdirigiert werden könnten, wo sie notwendig seien. Ohne Kanal sei das nicht zu machen. So nun würden Stockungen ganz vermieden. Der Kanal sei für den Transport von Massengütern, Munition usw., auch Verwundeter äußerst wichtig.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 8. März. Nach der National-Zeitung ist die Verletzung des Kaisers nicht bedenklich und bietet zu Beunruhigung keinerlei Anlaß, sie besteht in einer Fleischwunde, die sich unterhalb des rechten Auges quer über das Jochbein hinzieht und bis auf den Knochen reicht. Ob auch die Knochenhaut verletzt wurde, wurde nicht festgestellt; dies würde auch für die ärztliche Behandlung ohne Einfluß sein. Der obere Wundrand ist glatt, fest; der untere Wundrand wie unterminiert und bildet eine taschenförmige Ausbuchtung. Der Heilungsprozeß wird etwa zwei bis drei Wochen dauern. Das Befinden des Kaisers war im Verlauf des heutigen Tages zufriedenstellend; der Kaiser hatte keine Schmerzen und zeigte regen Appetit.

— Bürgermeister Schultz traf gestern nachmittag aus Bremen hier ein und wurde alsbald vom Reichskanzler Grafen v. Bülow empfangen, um über die Vorgänge am Abend der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers aus Bremen zu berichten. Im allerhöchsten Auftrage teilte der Reichskanzler dem Bürgermeister Schultz mit, daß Se. Majestät die freundlichste Gesinnung für die Bremer Bürgerschaft bewahre und sich hierin durch die Unthat eines einzelnen in keiner Weise beirren lasse.

— Im Schlosse trafen schon gestern zahlreiche Glückwünsche aus dem In- und Auslande ein.

— Den Impfzwang aufzuheben, haben wieder mehrere Eingaben an den Reichstag gefordert. Der zuständige Ausschuß hat am Mittwoch beschlossen, die Eingaben dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Die Regierung erklärte, sie habe bereits 1899 gegen gewisse Uebelstände bei der Impfung neue Vorschriften erlassen.

— Die Staatszuschüsse für die Provinzen sollen bekanntlich neugeregelt werden. Halbamtlich wird jetzt bestätigt, daß der Staat 10 Mill. hergeben will, zwei Drittel davon für den Osten.

— Ein Verein nationalliberaler Jugend ist am Mittwoch abend in Düsseldorf gebildet worden.

— Der Weinausschuß des Reichstages hat den Begriff Wein also ausgelegt: Wein ist das durch alkoholische Gährung aus dem Saft der Weintrauben hergestellte Getränk. — In dem Regierungsentwurf heißt es dagegen: „Wein ist das durch alkoholische Gährung aus dem Saft der Weintraube mittelst solcher Verfahren oder Zusätze, welche als eine Verfälschung oder Nachahmung nicht anzusehen sind, hergestellte Getränk."

— Die „Berl. Nachr." behaupten, die Angaben des Berichts der Budgetkommission über die deutschen und amerikanischen Preise für Panzerplatten aus Nickelstahl seien unrichtig, die Kommission sei von unzutreffenden Voraussetzungen zu unrichtigen Schlüssen gelangt. Eine Richtigstellung werde nicht ausbleiben. Sie erscheint allerdings im Interesse der beiden deutschen Fabriken, die der Kommissionsbericht der „unerhörten Preistreiberei" beschuldigt, dringend wünschenswert.

— Wie Köln zu seinem amtlichen „C" kam, das will die Rh.-W. Ztg. also erklären können: „Bereits seit längerer Zeit hatte in verschiedenen Zweigen der Verwaltung die verschiedene Schreibweise von Köln zu Unzuträglichkeiten geführt. Daher wurde die Frage in einer Sitzung des Staatsministeriums erörtert, und man beschloß einstimmig, Köln mit K zu schreiben. Dieser Beschluß wurde mit ausführlicher Begründung und von sämtlichen Ministern unterzeichnet, dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegt. Er strich das K durch, setzte ein C darüber, unterzeichnete und sandte das Schriftstück dem Ministerium zurück. (Wir möchten doch ein Fragezeichen hinter das Geschichtchen setzen.)

— Aus den Kreisen der Detailreisenden war an den Reichstag der Wunsch gerichtet worden, auf eine begriffliche Unterscheidung zwischen den „Hausierern" und den „Detailreisenden" in der Gewerbeordnung hinzuwirken. Die Petitionskommission beschloß, dem Plenum hierüber Uebergang zur Tagesordnung vorzuschlagen; auch der Regierungsvertreter hat erklärt, daß die Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit einer unterschiedlichen Behandlung weder aus den Ausführungen der Petition zu folgern noch sonst bisher hervorgetreten sei.

Königsberg, 8. März. Laut amtlicher Bekanntmachung ist die Einweihung der Königin Luise-Gedächtniskirche vorläufig verschoben worden. Die Bevölkerung hatte zum Empfang der Majestäten am nächsten Sonntag schon große Vorbereitungen getroffen.

München, 8. März. Am nächsten Dienstag wird hier der österreichische Kaiser erwartet.

Bremen, 8. März. Die gestrige Vernehmung Weilands ergab unzweifelhaft dessen Unzurechnungsfähigkeit. Der Thäter gab an, er habe sich gestern nicht wohl gefühlt und befürchtet, einen epileptischen Anfall zu bekommen. Als er in der Menschenmenge auf die Ankunft des Kaisers wartete, sei ihm durch das Rauschen des Teichmannbrunnens auf dem Domshof und durch das Stimmengewirr des Publikums die Vorstellung entstanden, daß er wie früher als Schiffer auf einem Schiff fahre, und sei immer erregter geworden. Er habe in dem beginnenden Kampf, im Wahn, er werfe das Lot aus, das Eisen von sich geschleudert. Damit habe er das Bewußtsein verloren. Das Eisenstück ist eine Lasche von 21 Centimeter Länge, 5 Centimeter breit, und 8 Centimeter dick. Es besitzt ein Gewicht von 550 Gramm.

Bremerhaven, 8. März. Bei dem gestrigen Stapellauf des ersten Schulschiffes des deutschen Schulschiffsvereins hielt Prinz Heinrich folgende Ansprache an die Versammelten: „Mit Genehmigung der hohen Festversammlung möchte ich in drei Worten Dessen gedenken, der unser Herz tief bewegt. Ich bin in der glücklichen Lage, sagen zu können, daß es dem Kaiser den Verhältnissen nach gut geht. (Lebhaftes Bravo.) Eine Schonung von 8—14 Tagen wird nötig sein, um den Kaiser wieder herzustellen. Ich möchte hinzufügen, daß ich mit Bestimmtheit sagen zu können glaube, auf Grund meiner Kenntnis des Charakters und des hohen Sinnes des Kaisers: Seine Majestät wird angesichts der treuen Bremer nicht im mindesten auf den Staat Bremen auch nur ein Gränchen fallen lassen, was wider ihn sprechen würde!" (Lautes Bravo.) Hierauf vollzog Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg Schwerin im Auftrage der Großherzogin von Oldenburg die Taufe des Schiffes.

Amsterdam, 8. März. Das Hochzeitsgeschenk des Präsidenten Krüger für die Königin besteht in einem silbernen Tintenfaß, das die „Gelderland" darstellt, die Krüger nach Europa brachte.

— As die Königin in Amsterdam am Mittwoch eine Umfahrt durch die zu ihrem Empfang reichgeschmückten Straßen machte, stürzte eine Tribüne für Kinder ein. Ein Kind wurde schwer, mehrere andere wurden leicht verletzt

London, 8. März. Im Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes, Balfour, auf eine Anfrage Campbell Bauermans, daß mit Botha Unterhandlungen stattgefunden hätten, daß die Regierung aber nicht in der Lage ist, darüber augenblicklich irgend welche Mitteilung zu machen.

Die Wirren in China.

Berlin, 7. März. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 6. März aus Peking: Die Kompagnie Knörzer vom 3. Regiment ist am 5. ds. südwestlich von Mantschang auf 400 Mann scheinbar abgedrängter chinesischer Truppen gestoßen, die nach kurzem Gefecht unter Verlust von 50 Toten und 2 Fahnen völlig versprengt wurden. Von Tien-

---

Fliegen spüren Wunden auf, Bienen Blumen, gute Menschen Vorzüge, gemeine Menschen Fehler.

* * *

Am Hexenweg.

Roman von F. Linck-Lütetsburg.

42) (Nachdruck verboten.)

Der kleine Vorgang, der weder von den Insassen des Zuges, noch von dem Perron aus bemerkt worden zu sein schien, hatte der jungen Frau förmlich die Besinnung geraubt.

Nun war alles verloren.

Dieser eine Gedanke hielt sie auch jetzt noch in seinem Bann und hinderte sie, sich zu beruhigen. Daß ihr Gatte mit den Beamten gekommen war, die Leibhold verhafteten, war ihr ein Beweis, daß sie von ihm keine Schonung zu erwarten hatte. Ihre Hoffnung erwies sich als eine trügerische; er war — wie sie sich sagte — in der That zu dumm, den einzigen Weg zu gehen, der ihm und ihr ein Ansehen hätte bewahren können, das unbedingt verloren war, wenn es mit Leibhold wirklich einen schlimmen Ausgang nahm. Daran aber noch Zweifel zu erheben, war unmöglich.

Es gelang ihr nicht, während der anderthalbstündigen Fahrt die großen Besorgnisse zu überwinden, die sich hartnäckig vor ihr auftürmten. Ihre Angst quälte sie so schrecklich, daß sie schon daran gedacht hatte, anstatt nach L . . ., zu ihrem Vater zu fahren, aber — selbst hier durfte sie nicht erwarten, einem Verständnis für ihre Handlungsweise zu begegnen. Harm Steenhuus hatte sicherlich kein Gefühl für das, was sie bewogen, ihre Anwesenheit mit Heinrich Garrelt am Hexenweg zu leugnen. Er würde es nur als eine Dummheit bezeichnen und ihr obendrein die heftigsten Vorwürfe machen, daß sie sich mit einem Menschen, wie der Agent Leibhold war, eingelassen hatte.

Um neun Uhr kehrte Frau Kantzius nach Hause zurück, eine Stunde später ihr Mann. Sie hatte sich bereits umgekleidet, aber es war ihr unmöglich, irgend eine Beschäftigung zu ergreifen.

So fand der Rechtsanwalt sie am Fenster stehend, als er unmittelbar nach seiner Heimkehr das Wohnzimmer betrat. Er sah erschreckend bleich und übernächtig aus. Friederikens Angst steigerte sich beim Anblick ihres Gatten noch mehr.

„Du warst in Irhove, um Leibhold zu warnen", sagte er in einem Ton, der ihre Absicht, ihm mit Gleichgiltigkeit zu begegnen, völlig vergessen ließ. „Ich habe deinen Plan, einem Mörder zur Flucht zu verhelfen, durchkreuzt, indem ich sofort die Polizei benachrichtigte, als ich dich heute früh das Haus verlassen und nach dem Bahnhof gehen sah. Leibhold sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel, und ich will die nötigen Schritte thun, um den an Bruno Oltmanns begangenen Justizmord, zu dem wir beide hilfreiche Hand geboten haben, wieder gut zu machen. Hast du dir die Folgen klar gemacht?"

„Ich glaub's nicht, daß es so schlimm ist, wie du sagst. Du willst mich nur in Angst jagen. Vor Gericht kann ich mich schon ausreden."

Kanzius schwieg einige Augenblicke. Er hatte dieser Frau gegenüber ein Gefühl von Ohnmacht, die Ueberzeugung, daß seine Worte ihren Zweck verfehlen würden. Und doch mußte er ihr die Größe der Gefahr, in welcher sie schwebte, klar zu machen suchen.

„Du kannst dich nicht ausreden, Friederike. Du hast von jeher gewußt, daß Leibhold der Mörder war", sagte er bestimmt.

Aber sie entgegnete ebenso bestimmt:

„Nein — das ist nicht wahr!"

„Wenn Leibhold dich und Garrelt am Hexenweg gesehen hatte, so mußte er auch dort gewesen sein."

„Das konnte ihm auch ein Dritter zugetragen haben."

„Dann mußte eben noch ein Dritter dort gewesen sein!" beharrte Kantzius.

„Das ging doch mich nichts an", gab sie kurz zurück.

„Darüber zu streiten, hat gar keinen Zweck. Es ist auch nicht meine Absicht, dich dazu zu bewegen, daß du mir offen alles gestehst, wie es zugegangen ist. Ich könnte dann beurteilen, ob ein Verteidiger für deine Handlungsweise mildernde Umstände geltend machen könnte. Ich billige sie dir nicht zu, ich glaube aber auch nicht, daß du vor Gericht Anspruch darauf erheben kannst. Eins wirst du mir aber doch wohl sagen: Wann hat Leibhold zuerst davon zu dir gesprochen, daß er dich am Hexenweg gesehen habe?"

„Das war so um Weihnachten herum."

„Also vor Oltmanns' Verurteilung?"

„Lange vorher."

„Und mit dem Gelde — wann war das?"

„Ein paar Tage darauf."

„Er verlangte von dir, daß du ihm eine Banknote wechselteſt?"

„Nein, ich sollte ihm was leihen, wie ich es schon mehrere Male gethan hatte. Ich wollte aber nicht recht daran, weil ich in letzter Zeit sehr viel Klagen über ihn gehört hatte, und ich fürchtete, daß ich das Geld nicht wieder kriegen würde. Da sagte er mir, daß er schon bezahlen könne, er habe von seiner Tante geerbt, er möge es den Leuten nur nicht sagen und auch das Geld nicht wechseln, wegen der Mordgeschichte. Es seien gerade neue Tausendmarkscheine, wie sie bei Oltmanns gefunden worden seien. Man könne gar nicht wissen, ob er nicht noch durch das Geld in Ungelegenheiten kommen werde. Darum wolle er es lieber noch nicht ausgeben, sondern erst Gras über die Geschichte wachsen lassen."

„Und das hast du ihm geglaubt?" fragte Kantzius jetzt.

Die Frage war unzweifelhaft in einem ungleich milderen Ton gesprochen, als alle vorhergegangenen.

„Warum sollte ich nicht — ich habe erst gar nicht viel darüber nachgedacht."

„Aber nachher?"

„Für gewiß nicht. Oltmanns saß nun doch schon einmal und er hatte ja auch das Geld gehabt. An Leibhold habe ich erst gedacht, als er mir mit dem amerikanischen Geld kam. Ich traute mich nur nicht, es ihm zu sagen, weil ich bange war, daß er mir auch was thun würde."

„Wann ist dies gewesen?"

„Das war schon Ende Januar."

Eine Pause entstand.

Seine letzte Hoffnung, daß Leibhold sich erst nach Oltmanns Verurteilung an Friederike herangewagt war geschwunden — und damit auch die Hoffnung, noch etwas aus dem Ruin einer vernichteten Existenz zu retten. Er täuschte sich nicht über das, was nun kommen würde, und was ihm allein zu thun übrig blieb.

„Du wirst heute das Haus nicht verlassen, Friederike."

Sie wollte schon wieder auffahren bei diesen in befehlendem Ton gesprochenen Worten, aber ein Blick auf den Gatten machte sie doch verstummen.

In seinem Gesicht war ein Ausdruck, den sie nie zuvor darin wahrgenommen hatte.

„Morgen kannst du gehen, wohin du willst, Friederike", fuhr er mit einem tiefen Atemzug fort. „Es wird dir klar sein, daß unter den bestehenden Verhältnissen unseres Bleibens in dieser Stadt nicht ist. Schon heute abend werden die Zeitungen von der Verhaftung Leibholds berichten, und es kann nicht ausbleiben, daß alsbald auch mein Name genannt wird. Es ist sogar wahrscheinlich, daß, nachdem deine indirekte Beteiligung an einer ungerechten Verurteilung bekannt geworden ist, mein Zeugnis — das ich damals nach bestem Wissen und Willen abgegeben habe — noch Anlaß zu böswilligen Verdächtigungen geben wird. Als Rechtsanwalt bin ich unmöglich geworden, gesellschaftlich nicht weniger. Eine neue Existenz gründen — nein."

„Wir sind doch reich genug", warf Friederike zaghaft ein. Schwer und schwerer fiel ihr die übernommene Verantwortung aufs Herz.

„Ich hatte es für am besten — wenn du übrigens einen Rat von mir annehmen willst. — Du fährst morgen nach Hause zu deinem Vater und teilst ihm alles mit", fuhr Kantzius fort, als habe er ihre Worte nicht gehört. „Er hat vielleicht ein anderes Urteil, auf jeden Fall wirst du dich in Zukunft an ihn halten müssen."

„Und du?"

„Ich? Was fragst du darnach?"

„Herr Jesus, Peter, du — du willst doch nicht etwa —"

Jähes Erschrecken prägte sich in ihren Zügen aus

„Peter! Herr Gott im Himmel, Peter, sei doch vernünftig! So schlimm ist es doch nicht. Ich kann ja nichts dafür, mir war stets so bange vor Leibhold — und ich habe ihm auch alles geglaubt. Peter, schick' mich doch nicht weg. Was soll ich bei dem Vater, unter all den Menschen, die am schlimmsten über mich herfallen würden? Herr Jesus, Peter, sag doch ein einziges Wort!"

Kantzius aber schwieg beharrlich still.

Er stand mit verschränkten Armen da, gerade so, als wolle er abwehren, und blickte finster auf Friederike, die mit einem Male ihren Trotz, ihre Gleichgiltigkeit, alles, was ihr seither so oft zur Verzweiflung getrieben hatte, von sich geworfen zu haben schien und nun, bleich und vor Angst am ganzen Leibe zitternd, um ein Wort aus seinem Munde bettelte, das sie von der Angst erlösen sollte, von welcher sie sich mit einem Male ergriffen fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

ifin ist am 8. ds. unter Rittmeister Fritsche ein kleines Detachement auf Thsang, am 5. unter Oberstleutnant v. Arnstedt ein Detachement von drei Kompagnieen, ein Zug Reiter, eine Batterie und ein Zug Pioniere auf Yungtsing entsandt worden, um das Räuberwesen zu unterdrücken.

Graf Waldersee will am 14. ds. auf 5 Tage nach Kiautschou.

Die Stimmung bei unseren Mannschaften kennzeichnet ein Brief, den ein Militärarzt am 11. Januar aus Paotingfu an einen Freund in Spandau gerichtet hat. Er schreibt: „Los ist hier gar nichts, wenigstens ist in unserer Gegend tiefster Friede; wozu sind wir eigentlich noch hier? so fragen wir uns oft; um unsere braven Jungen durch heimtückische Krankheiten zu verlieren — thatenlos oder als Chor der Rache?! Letzteres anscheinend nicht, denn wohl selten ist ein hinterlistiger Feind so milde behandelt worden; nun gleichviel, wo wir stehen, thun wir unsere Pflicht, hoffen aber trotzdem auf baldige Rückkehr und Wiedersehen in der Heimat."

Die Vorgänge in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist die Lage der Dinge augenblicklich wieder einmal eine höchst unklare. Wo Botha ist, weiß niemand, ebenso wenig scheint man den Aufenthaltsort von Delarey zu kennen, und warum zehn britische Abteilungen hinter De Wet herjagen, ohne ihm oder einem anderen Truppenführer der Buren auf ihren Streifzügen zu begegnen, ist auch englischen Beurteilern nicht klar. Angesichts dieser Verhältnisse entbehrt das folgende Telegramm nicht eines humoristischen Beigeschmackes:

Pretoria, 4. März. Sir Alfred Milner ist aus Kapstadt hier eingetroffen und hat seine neuen Amtsobliegenheiten als Administrator der Transvaal- und Oranjefluß-Kolonie übernommen.

Pretoria, 7. März. Hier herrscht hoffnungsvolle Stimmung, daß die Feindseligkeiten bald beendet werden. Man erwartet, daß die Buren günstige Friedensbedingungen zu erlangen suchen werden. (?)

Johannesburg, 7. März. Die Handelskammer, d. h. das anwesende Drittel ihrer Mitglieder, beschloß, Milner zu ersuchen, sämtlichen britischen Kaufleuten die Rückkehr zu gestatten, damit der Handel wieder auflebe.

London, 7. März. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 6. ds. meldet: Lichtenburg wurde von den Streitkräften Delareys angegriffen. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Zwei englische Offiziere wurden getötet. Die Garnison in Lichtenburg besteht aus 500 Mann mit 2 Kanonen. Kitchener sendet Verstärkungen dahin ab.

Somerset East, 7. März. Die Buren, die am Samstag Pearston besetzten, zählten etwa 700 Mann, sie hatten 2 Kanonen. Die britische Garnison, die aus ungefähr 75 Mann bestand, verteidigte sich tapfer, allein der Feind war in Uebermacht.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. März.

Am Bundesratstisch: v. Tirpitz.

Der Reichstag stand heute unter dem Eindruck des fluchwürdigen Anfalls auf unseren Kaiser. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Präsident Graf Ballestrem das Wort, um dem Hause die schmerzliche Mitteilung davon zu machen, daß der Kaiser durch den Anfall eines unreifen Burschen in Bremen im Gesicht schwer verletzt worden sei. Er knüpfte daran die Hoffnung, daß unser kaiserlicher Herr mit Gottes Hilfe recht bald wieder hergestellt sein werde. Das Haus nahm diese Mitteilung stehend entgegen. Die Sozialdemokraten hatten sich von dieser Kundgebung ferngehalten.

Sodann ging das Haus über zur zweiten Lesung des Etats der Reichsmarineverwaltung.

Abg. Dr. Rösicke-Kaiserslautern (V. d. L.) wünschte vom Staatssekretär eine Auskunft darüber, ob und in welchem Umfange heute noch ausländisches Büchsenfleisch zur Verproviantierung unserer Schiffe verwendet würde, und forderte den Staatssekretär auf, eine Statistik hierüber vorzulegen. Zur Begründung seiner Forderung wies Dr. Rösicke darauf hin, daß vor Inkrafttreten des Fleischbeschaugesetzes, das die Einfuhr ausländischen Büchsenfleisches und ausländischer Wurst verbietet, die Reichsmarine sich mit großen Vorräten dieser Art versehen habe, und daß es anscheinend auch nach dieser Zeit Büchsenfleisch vom Auslande beziehe. Dies sei ein unhaltbarer Zustand, denn das deutsche Volk, das für Heer und Marine schwere Opfer bringe, habe auch ein Anrecht darauf, daß Heer und Marine ihren Bedarf im Inlande decken.

Der Staatssekretär v. Tirpitz gab darauf die Erklärung ab, daß bereits vor Inkrafttreten des Gesetzes die Verträge mit dem Auslande gekündigt seien, und daß nunmehr nur solches Konservenfleisch zur Verwendung gelangt, das vom Inlande bezogen sei; eine Ausnahme sei gemacht worden bei der Entsendung unserer Truppen nach China, weil man damals den Bedarf im Inlande nicht habe decken können und in einer Zwangslage gewesen sei.

Auf einige Bemängelungen der Abgg. Bebel und Molkenbuhr erwiderte Staatssekretär v. Tirpitz, daß bei der Marine selbstverständlich alles geschehe, um Unfälle zu verhindern, und wo diese vorkommen, in ihrer Bedeutung abzuschwächen. Zu der viel erörterten Ueberteuerung seitens der Firma Krupp, die an das Ausland billiger liefere, als an die deutsche Reichsregierung, erklärte Herr v. Tirpitz, daß dies allerdings der Fall gewesen sei, jetzt aber nicht mehr vorkomme, nachdem die deutsche Regierung in der Lage ist, jener Firma ausreichende, die Kosten des Betriebes deckende Aufträge zu sichern.

Der Rest des Etats wurde debattelos angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr. Unfallfürsorgegesetz für Militärbeamte und kleine Vorlagen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. März.

Am Ministertisch: Studt.

Die zweite Lesung des Kultusetats wurde beim Kapitel „Höhere Lehranstalten" fortgesetzt. Minister Studt eröffnet die Verhandlungen durch eine längere Rede, in der er die Veränderungen mitteilte, die infolge des Allerhöchsten Erlasses vom 26. November 1900 im Unterricht angeordnet sind. Es könne der Unterrichtsverwaltung kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß es seit der Veröffentlichung des Erlasses zu einzelnen grundlegenden Aenderungen noch nicht endgiltig Stellung genommen habe. Es solle die Möglichkeit geboten werden, die Eigenart jeder Anstalt besonders zu berücksichtigen. So solle in den Gymnasien die Vermehrung der lateinischen Unterrichtsstunden zulässig sein. Der Unterricht solle vertieft werden. Die Abschlußprüfung zur Erlangung des Berechtigungsscheines zum einjährigen Dienst sei abgeschafft. Die Frankfurter Schulpläne sollen auf noch breiterer Grundlage fortgeführt werden. (Beifall.)

Als hierauf Abg. Dr. Goebel (Ctr.) das Wort ergriff, um seine Zustimmung zu den Ausführungen des Ministers auszudrücken, unterbricht ihn Präsident v. Kröcher mit der Mitteilung, daß Se. Majestät der Kaiser gestern in Bremen durch den Wurf eines eisernen Instruments seitens eines unreifen Burschens im Gesicht verletzt worden sei. (Bewegung.) Er bitte, dem gemeinsamen Abscheu gegen die fluchwürdige That Ausdruck zu geben durch den Ruf: Se. Majestät unser Kaiser und König und Herr lebe hoch! (Die Anwesenden stimmen dreimal kräftig in den Ruf ein.) Präsident v. Kröcher vertagte die Sitzung auf eine halbe Stunde.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung legten die Abgeordneten der einzelnen Parteien ihre Ansichten zur Schulreform dar, worauf die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt wurde.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 9. März.

* — Der März ist der eigentliche Monat der Hoffnung. Er sagt den Menschen, daß er die Macht des Winters bricht und den Frühling in das Land schickt. Der diesjährige März nach einem so harten Winter ist der ganzen Menschheit doppelt willkommen. Wenn wir auch vor rauhen Tagen noch nicht ganz sicher sind, so ist es doch nun um die Herrschaft der nordischen Kälte geschehen. Wir gehen dem Frühling entgegen und mit ihm erwacht neues Leben und neue Zufriedenheit. Umso rauher uns der Februar anließ, um so schönern März können wir erwarten und um so wohler wird er uns thun. Er ist auch ein wichtiger Monat für den Landmann, dem er die Felder befreit von den dieses Jahr so reichlichen Schneemassen und den Frost aus der Erde zieht. Er weckt die schlummernden Naturkräfte wieder und bringt die ersten köstlichen Tage, an welchen die Lerchen lebensfroh wieder über der grünenden Saat tirelieren und die Drosseln im sprossenden Walde flöten, daß man meint, der Frühling müsse gleich über die Berge schauen. In den Gärten erinnert der kräftige Erdgeruch der frischgegrabenen Beete an das Wiedererwachen der Naturkraft, die bereits den bunten Crocus, die leuchtende Narzisse und das lieblich duftende Märzveilchen erscheinen läßt. Selbst das sommerliche Gesumm der Bienen kann man an besonders schönen Tagen schon vernehmen. Mit seinen beiden Ruten, dem Märzwind und dem Märzenschnee wird er die Menschen zwar nicht verschonen, doch sind dies kleine Uebel gegen die Härten dieses Winters. Sogar an dem Städter geht er nicht spurlos vorüber, ihm bringt er das würzige Märzenbier.

* — Wir nehmen auch an dieser Stelle Gelegenheit, die musikliebenden Kreise Gummersbachs und seiner weiteren Umgebung auf das nächste Konzert unseres gemischten Chors hinzuweisen. Der Chor hat eine strenge Schulung durchmachen müssen, ehe er sich an die Wiedergabe eines Meisterwerkes von dem Range des Schumannschen „Paradies und Peri" heranwagen durfte. Heute steht er, was Sängerzahl (ca. 100) und Stimmmaterial anlangt, auf einer nie zuvor erreichten Höhe und nun verwendet er eine große Summe von Fleiß und Ausdauer darauf, seinen musikliebenden Mitbürgern den seltenen Genuß eines derartigen Meisterwerkes in seiner Originalgestalt zu bereiten. Rechnet man hinzu auch die materiellen Opfer, die die Vereinsleitung einem solchen idealen Zwecke — nämlich der Förderung unseres gesamten musikalischen Lebens — darbringt, so darf der Verein mit Recht der allgemeinsten Unterstützung gewiß sein. Dies prägt sich deutlich darin aus, daß nach kaum eröffneter Kartenausgabe schon eine sehr große Zahl der verfügbaren Konzertplätze vergriffen ist. Was sich sonst nur mit größeren Opfern an Zeit und Geld ermöglichen läßt — das Anhören eines großen musikalischen Werkes — wird eben den hiesigen Kreisen an Ort und Stelle zu einem außerordentlichen mäßigen Preise geboten. Aber auch den zahlreichen Konzertbesuchern aus der nähern und weiteren Umgebung kommt der Verein — eigene Bequemlichkeit beiseite setzend — ganz außerordentlich dadurch entgegen, daß er den Konzertanfang auf 5 Uhr und das Ende auf punkt 7 Uhr festsetzt. Hoffentlich rechtfertigt ein zahlreicher Besuch der musikliebenden Kreise der Umgebung diese vorläufige Anordnung des Vereins, damit sie für die Folge bei den großen Konzerten zu einer dauernden erhoben werden kann. — Um den Genuß eines derartig großen Werkes zu vertiefen, um den zahllosen Schönheiten Schumannscher Melodik besser folgen zu können, empfiehlt sich für den Hörer zunächst eine vorherige Durchsicht des Textbuches, das durch die Vereinsleitung erhältlich ist. Einen Schritt weiter bringt uns ein Führer, der, von fachkundiger Hand verfaßt, den Aufbau des Werkes erklärt. Für den musikalischen Laien aber ist eine Durchnahme des Klavierauszuges von so großem Vorteil, daß sich diese Mühe beim Hören reich lohnt. Und nun sichere sich jeder zeitig seinen Platz, damit nicht wieder, wie bei der Schöpfung, viele eifrige Musikfreunde, die an der Kasse noch Plätze vorzufinden hofften, enttäuscht wieder umkehren müssen.

* — Die versuchsweise eingerichtete Einziehung der Zeitungsgelder durch das Bestellpersonal ist nunmehr dauernd eingeführt und auch auf den Landbestellbezirk ausgedehnt worden. Die Einziehung findet in der Zeit vom 15. bis einschl. 25. des letzten Monats in jedem Vierteljahr statt und das Bestellpersonal ist zur vollgiltigen Quittungsleistung über die erhobenen Zeitungsgelder berechtigt. Außerhalb der bezeichneten Zeitdauer ist die Entgegennahme von Zeitungsgeld durch das Bestellpersonal im Orte nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung der Bestellungen bei der Absatz-Postanstalt zulässig. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung, sie können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Landbriefträger haben dagegen auf ihren Bestellgängen auch zu Zeiten, in welchen nicht das geschilderte Verfahren der Einziehung zur Anwendung kommt, nach wie vor Bestellungen auf Zeitungen anzunehmen.

* — Eine Reise in das heilige Land als Preis für die beste Bearbeitung eines psychologisch-pädagogischen Themas: „Die Entwickelung des religiösen Lebens im Kinde und die daraus zu ziehenden Folgerungen für Erziehung und Unterricht" bietet der Ev. Diakonie-Verein, e. V., an. Die Preisarbeiten sind in der üblichen Weise (mit Kennwort, ohne Namensnennung des Verfassers) bis 1. April 1903 an den Vereinsdirektor, Prof. D. Dr. Zimmer in Berlin-Zehlendorf, einzureichen. Die Reise ist im Anschluß an eine der Orientreisen von Palmer, Kappus & Co. in Jerusalem und Stuttgart gedacht und wird voraussichtlich unter Führung des Redakteurs der Zeitschrift des Deutschen Palästinavereins, Lic. Dr. Benzinger, stattfinden. Das Preisausschreiben soll, wie die bereits vorangegangenen, den Grundsatz der Selbstthätigkeit in der Erziehung zur Durchführung bringen helfen und gründet sich auf die Ueberzeugung, daß Religion nicht gelehrt, sondern erlebt werden muß.

Waldbröl, 7. März. Unser heutiger Viehmarkt war sehr stark besucht und der Auftrieb an Vieh ein bedeutender. Aufgetrieben waren: 211 Ochsen, 271 Kühe und Rinder, 112 Kälber und junge Schweine. Der Handel war recht flott und wurde ein befriedigender Umsatz bei hohen Preisen erzielt. Ochsen sowie frischmelkte Kühe wurden sehr viel nachgefragt und wurde hierin der Markt ziemlich geräumt.

Troisdorf, 2. März. Zwei Circus-Gesellschaften hatten kürzlich während ihres Auftretens hierselbst ihre Gäule, 11 Stück an der Zahl, in einem Stall untergebracht, über dem der Landwirt Birkhäuser sein ungedroschenes Haferstroh verwahrte. Da die „Kunstpferde" ziemlich ausgehungert waren, hatten Angehörige der Gesellschaften die Decke zum Boden an einer Stelle eingestoßen und dann aus dem darüber befindlichen Erntevorrat für etwa 125 M. Futter entwendet, sodaß die 11 Gäule nach Aussage des Bestohlenen „bis an den Leib" im Stroh standen. Zur Vorsicht hatten die „Künstler" den Eingang zum Stall mit einem Leinentuche bedeckt, so daß B. sich, als er der Sache nicht recht traute und im Stalle einmal nachsehen wollte, in tiefer Dunkelheit befand und keine Personen erkennen konnte. Wegen der Entwendung des Futters waren nun die „Künstler" Karl Lemoine, seines Zeichens Springer, und Friedrich Wente beim Gerichte zu Siegburg angeklagt. Es konnte nicht nachgewiesen werden, ob die beiden Angeklagten die Attentäter gewesen, und mußte das Gericht deshalb auf kostenlose Freisprechung erkennen.

Köln, 6. März. Ein Reisender verlor am Hauptbahnhof den Gepäckschein über die von ihm dort zur Aufbewahrung abgegebenen Sachen; er machte dann bei der betreffenden Stelle von seinem Verluste sofort Anzeige. Nach kurzer Zeit fand sich ein Mann mit dem verloren gegangenen Gepäckschein am Schalter ein und wollte das Gepäck abholen. Er wurde verhaftet. Er gab an, den Schein von einem anderen erhalten zu haben, der in einer Wirtschaft auf ihn warte. Ein Beamter begab sich mit dem Vorzeiger des Scheines nach der betreffenden Wirtschaft, wo auch der wirkliche Finder des Scheines angetroffen wurde. Es stellte sich heraus, daß die beiden Burschen verabredet hatten, sich das Gepäck anzueignen. Sie wurden dann beide hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Trier, 6. März. Der Kampf gegen einen der gefährlichsten Rebfeinde, den Heu- und Sauerwurm, wird jetzt in den Winzerorten der Mosel nach dem Beispiele von Wehlen planmäßig vorgenommen. Die einzelnen Gemeinden haben in ihrem Haushaltsentwurfe bestimmte Summen für das Abfangen der Schmetterlinge vorgesehen. Bernkastel wird z. B. zu diesem Zwecke 2500 M. aufwenden, eine Summe, die sich bei einem Weinberggelände von rund 1 Million Quadratmetern noch sehr niedrig steht.

Goch, 6. März. Teure Spielkarten hatten sich 4 Engländer, welche in einer hiesigen Fabrik zu thun hatten, aus ihrer Heimat mitgebracht. Als dieselben am Sonntag abend in ihrem Hotel mit den Karten spielten, bemerkte ein anwesender Zollbeamter, daß dieselben nicht gestempelt waren. Das Kartenspiel wurde beschlagnahmt und die 4 Engländer mußten am nächsten Tage an Strafe und Kosten 157,40 M zahlen.

Düsseldorf, 7. März. Landeshauptmann Dr. Klein hat den Urlaub, der ihm zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit von dem Provinzialausschusse bewilligt worden ist, angetreten. Während der Abwesenheit wird er durch den Landrat Geh. Regierungsrat Klausener vertreten.

Elberfeld, 7. März. Nicht wenig erstaunt waren eines Tages im Herbst v. Js. zehn Wirte in Velbert, als sie sich gegenseitig besuchten und dabei an den Häusern der Kollegen Schilder prangen sahen mit der Aufschrift: Radfahrerhilfsstation. Alle Zehn hatten sich von einem Angestellten des Kaufmanns Ferdinand M. in Bonn überreden lassen, einen Kasten mit Radfahrerutensilien zum Preise von 14,50 M. zu kaufen, wofür jedem das alleinige Recht, im Orte eine Radfahrerhilfsstation zu errichten, verliehen worden war. Sie waren somit sämtlich über den Löffel barbiert worden, und zwar um so mehr, als der ganze Kasten höchstens die Hälfte des dafür gezahlten Preises wert war. M. wurde darauf wegen Betrugs vor die hiesige Strafkammer gestellt und von dieser zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Sein mitangeklagter Kompagnon, der Agent und Meisterschaftsfahrer Emil W. aus Neuß, wurde freigesprochen.

— Unerlaubte Selbsthilfe übte der Kohlenhändler Wilhelm E. von hier einem faulen Mieter gegenüber, der ihm schon seit drei Monaten keine Miete bezahlt hatte. Er hängte ihm an einem kalten Wintertage, am 2. Januar, Thüren und Fenster aus, so daß die Familie ausziehen mußte. E. wurde wegen Nötigung zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Gelsenkirchen, 7. März. Auf Schacht III der Zeche Konsolidation sind heute nachmittag schlagende Wetter explodiert. Bis 8 Uhr waren 20 Bergleute herausgeschafft, davon sind 10 getötet und 10 zum Teil schwer verletzt. Man hofft, daß damit die Zahl der Verunglückten erschöpft ist.

— 8. März. Von den bei dem Grubenunglück auf der Zeche Consolidation schwer verletzten zehn Bergleuten sind in der vergangenen Nacht im Krankenhause zwei gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt nunmehr zwölf. Vermißt wird noch ein Bergmann.

Duisburg, 7. März. Heute früh kurz vor 6 Uhr stieß der Personenzug Krefeld-Hamm vor der Station Duisburg auf einen Güterzug. Ursache des Unfalls war unrichtige Abmeldung durch die Station Hochfeld. Einige Reisende wurden leicht verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich bedeutend.

Vom Niederrhein, 4. März. (Wirtschaftliche Wochenrundschau.) Das langersehnte Tauwetter ist eingetreten. Der Schnee im Thal und auf den Höhen ist unmerklich weggeschmolzen. Leise, lindere Lüfte sind erwacht, und alles freut sich des holden Lenzmonates. Nach so vielen Täuschungen hat sich ein gründlicher Umschwung der Witterung vollzogen, möge unseren Saaten weiter trockene Witterung beschieden sein!

Hamm, 7. März. Zermalmt wurde gestern morgen zwischen 2 und 3 Uhr durch den Nord-Expreßzug der Rangierer Bülbecker, der auf der Lippebrücke einen Eilgüterzug rangiert hatte.

Essen, 5. März. Eine geheimnisvolle Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die hiesige Staatsanwaltschaft. Vor etwa zehn Tagen wurde hierselbst eine in den sechsziger Jahren stehende Frau, die Mutter eines Wirtes, begraben. An den folgenden Tagen verlautete, die Frau sei nicht eines natürlichen Todes gestorben. Die Polizei sah sich veranlaßt, eine Untersuchung zu eröffnen. Es stellte sich dann folgendes heraus. Kürzlich hatte die Frau einen im Hause beschäftigten Knecht, der statt zu arbeiten, die Zeitung las, zur Arbeit ermahnt. Da wurde der Knecht wütend und schlug die alte Frau mit einem Besen derart, daß ihr der Arm brach. Die Frau mußte sich zu Bett legen, aber sie wollte nicht, daß der Polizei der Vorfall gemeldet würde. Als die Frau auch an einer Lungenentzündung erkrankte, holte man einen Arzt, sagte ihm aber nichts von der Mißhandlung. Die Frau ist bald darauf gestorben. Um die wirkliche Todesursache festzustellen, hat nunmehr in den letzten Tagen die Staatsanwaltschaft die Leiche wieder ausgraben lassen. Der Knecht, der inzwischen nach Altenessen verzogen war, ist verhaftet worden. Es ist ein Brief von ihm aufgefangen worden, in dem er das Bewußtsein seiner Schuld zum Ausdruck bringt.

Herbede, 5. März. Feierschichten sind auch seit einigen Wochen auf den hiesigen Eisenwerken eingelegt. Grund ist der langsame und schlechte Absatz. Auf Hebung hofft der Arbeiter bislang vergeblich. Arbeiter der hiesigen Eisenbahnfederfabrik feiern in den letzten Wochen zwei Tage wöchentlich. Lohnreduzierungen sind auch schon auf den umliegenden Bergwerken eingeführt.

Hemer, 3. März. (Ertrunken.) Das Hochwasser hat heute nachmittag ein Opfer gefordert. Das 5jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters L. in Oberhemer fiel in den Hemer Bach und verschwand alsbald in den hochgehenden Fluten. Die Leiche konnte bis heute abend nicht geborgen werden.

Höhscheid, 6. März. Das Stadtverordneten-Kollegium erklärte sich gestern mit dem Bau von vorläufig 16 Arbeiterwohnhäusern einverstanden und genehmigte hierzu die Aufnahme einer Anleihe bis zu 150 000 M. Ein Drittel der Summe soll bei der städtischen Sparkasse mit 4 pCt. Zinsen und die übrigen zwei Drittel bei der Landesversicherungsanstalt Rheinland zu 3½ pCt. angeliehen werden. Die Gemeinde baut die Häuser für die Reflektanten, deren sich 16 gemeldet haben, nach deren besonderem Wunsch und auf einem von ihnen zu bestimmenden Platz. Der Preis eines Einfamilienhauses stellt sich auf 5000 M., der eines Doppelhauses auf 8000 M.

Hagen, 7. März. Ein schweres Unglück ereignete sich heute morgen in der Fabrik von Funcke & Elbers. Dem Arbeiter Gust. Dahlhaus aus der Koloniestraße schlang sich im Betriebe einer Drahtwalze ein glühender Draht um ein Bein, so daß dieses am Knie vollständig abgeschnitten wurde. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Altenhagen verbracht. Dahlhaus, ein solider und fleißiger Arbeiter, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und das schwere Unglück erweckt daher die größte Teilnahme.

Lennep, 6. März. (Durch den elektrischen Strom getötet.) Ein Arbeiter des Elektrizitätswerkes Krämwinklerbrücke wollte heute mittag an der Starkstromleitung auf der Landstraße nach Born bei Bergerhöhe einen Blitzableiter anbringen, dabei kam er der Leitung zu nahe und wurde durch den Strom sofort getötet. Er war in dem Glauben, daß die Leitung zwischen 12 und 2 Uhr stromfrei sei, und ließ infolge dessen die Sicherungsmaßregeln außer Acht. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der junge Mann wollte in der nächsten Woche Hochzeit machen.

Hennef (Sieg), 7. März. Der hiesige Verein zur Förderung wirtschaftlicher Interessen kann über einen Erfolg berichten, der für die Verkehrsverhältnisse des Siegerlandes einen erfreulichen Fortschritt bringt. Die königliche Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat auf Grund mehrfacher Anträge des Vereins ein neues Schnellzugspaar für die Strecke Köln-Betzdorf eingelegt. Der Entwurf des am 1. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplans enthält neu: Schnellzug ab Betzdorf 11 Uhr 46 Min. vorm., ab Hennef 12 Uhr 40 Min., an Köln 1 Uhr 15 Min. nachm.; Schnellzug ab Köln 5 Uhr 59 Min. nachm., an Hennef 6 Uhr 34 Min., an Betzdorf 7 Uhr 28 Min. abends.

Vermischte Nachrichten.

Kassel, 8. März. Der Bankier Kersten wurde wegen Bankerotts, Untreue und Unterschlagung in zahlreichen Fällen zu 4½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Marktberichte.

Köln, 8. März. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 632 Kälber, a. *M* 72, Doppellender bis 88, b. 66—68, c. 60—64, d. 52—56; 457 Schafe, a. *M* 65, b. 60—62, c. 58—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Mit Wolle etwa 5 *M* mehr. In beiden Gattungen ziemlich lebhaftes Geschäft, Markt geräumt. Eingeführtes frisches geschlachtetes Fleisch aus Holland in der Zeit vom 24. Februar bis 2. März betrug 246 Viertel Großvieh und 67 Kälber.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 10.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage der Firma **Paul Oswald Coppe, Cottbus**, betreffend Tuch- u. Buxkin-Stoffe, bei, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute nachmittag gegen 4 Uhr unsern teuren, fürsorgenden Vater, den geliebten Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Fomm

im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Dieses zeigen tiefgebeugt an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Gummersbach, den 8. März 1901.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Gummersbacher Kriegerverein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem heute erfolgten Hinscheiden unseres lieben Kameraden und Veteranen

Gustav Fomm

in Kenntnis zu setzen.

Der Verein wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Antreten im Vereinslokal zur Beerdigung Montag, den 11. ds., nachmittags 2½ Uhr, Abmarsch punkt 3 Uhr.

Der Vorstand.

Gestern verschied nach längerer Krankheit unser langjähriges, treues Mitglied

Herr Gustav Fomm

im Alter von 58 Jahren.

Wir werden dem Verstorbenen, der durch sein biederes Wesen allgemein geliebt und geachtet war, ein dauerndes Andenken bewahren.

Gummersbacher Männerchor.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der **Reklamationen** zur diesjährigen Militär-Ersatz-Aushebung und Klassifikation habe ich die folgenden Termine festgesetzt und zwar:

1. Für die Ortschaften der Bauerschaft **Calsbach** auf Montag den 11. und Dienstag, den 12. ds. Mts.
2. Für die Ortschaften der Bauerschaft **Niedermüllenbach** auf Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. d. Mts.
3. Für die Ortschaften der Bauerschaft **Obermüllenbach** auf Freitag, den 15. und Samstag, den 16. ds. Mts. jedesmal vormittags von 8½ bis 11½ Uhr.

Es haben die Reklamanten sämtliche Steuerzettel, Schuldokumente, die letzten Zinsquittungen, sowie beglaubigte Nachweise über die Geburt ihrer sämtlichen Kinder vorzulegen.

Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß es im Interesse derjenigen Familien liegt, welche zwei arbeitsfähige Söhne nicht gleichzeitig entbehren können, wenn sie ihre Anträge auf Zurückstellung des noch nicht dienenden Sohnes spätestens im Aushebungstermine stellen, da spätere Anträge auf Entlassung des dienenden oder auf Zurückstellung des noch nicht eingestellten Sohnes, nicht berücksichtigt werden, wenn die vorgetragenen Verhältnisse schon zur Zeit der Aushebung des noch nicht eingestellten Sohnes zu übersehen waren.

Marienheide, den 7. März 1901.

Der Bürgermeister:
Schiering.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 368 ² des Reichsstrafgesetzbuchs wird hierdurch angeordnet, daß das Abraupen der Bäume, Sträucher und Hecken, sowie das Verbrennen und Vertilgen der Raupennester und Gespinste bis spätestens zum 1. April ds. Js. vorzunehmen ist. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der angeführten Strafbestimmung mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Hülsenbusch den 8. März 1901.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister
Wilms.

Zur Herstellung einer Steinbrechanlage bei Haltestelle Alverbrück auf der Strecke Osberghausen-Wiehl sind die Arbeiten für Herstellung der Futter- und Stützmauern und eines Maschinenhauses, rund 4400 cbm Erd- und Felsarbeiten, 1900 cbm Bruchstein- und 16 cbm Ziegelsteinmauerwerk, sowie 45 cbm Verzimmerung einschl. Materiallieferung zu vergeben.

Zeichnungen und Verdingsunterlagen können hier und bei der Bahnmeisterei 8 zu Wiehl eingesehen, letztere auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 M. in bar, soweit der Vorrat reicht, von hier bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 22. März d. Js., vorm. 11 Uhr, hierher einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Köln-Deutz, im März 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Bekanntmachung.

Der Nachtschutzmann **Reinhold Havez** hierselbst, ist zum staatlichen **Fischereiaufseher** für den Schwarzenbergischen Teil des Kreises Gummersbach bestellt worden.

Gummersbach, 6. März 1901.

Der Königl. Landrat:
Kirschstein.

Zu verpachten: Garten und eine **Stettenwiese**. Näheres bei **F. Thiel** in Gummersbach.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist am 5. März 1901 unter Nr. 12 die Firma

„Guido Heuser, Elektricitätswerk"

zu **Gummersbach** und als deren Inhaber der Kaufmann **Guido Heuser** ebenda eingetragen worden.

Gummersbach, 5. März 1901.

Königl. Amtsgericht 2.

Immobilar-Versteigerung.

Herr **Christian Hardt**, Ackerer zu **Erlenhagen**, läßt am

Samstag, den 16. März 1901, nachmittags 5 Uhr,

in der Wirtschaft von **Wilhelm Wolf** zu **Frömmersbach** seine zu und bei **Erlenhagen** und **Frömmersbach** belegenen **Grundgüter**, bestehend aus:

Acker-, Wiesen- und Holzparzellen, nebst Wohnhaus mit Scheune

durch den unterzeichneten Notar auf Zahlungsaufstand versteigern.

Der Königliche Notar:
Syrung.

Am Samstag, den 16. d. Mts., abends 6 Uhr, werde ich im Lokale des Wirts **Julius Torley** zu Oberderschlag in meiner Eigenschaft als gerichtlich bestellter Nachlaßverwalter, die zum Nachlaß meines verstorbenen Bruders **Emil Nöckel** gehörigen **Mobilien** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf ausstellen.

Gleichzeitig ersuche ich diejenigen, die noch Zahlungen an meinen Bruder zu leisten haben, diese bis zum 31. ds. Mts. an mich abzuführen: die noch Forderungen geltend zu machen glauben, solche bis zu dem genannten Termine bei mir anzumelden, und die nach dem Tode meines Bruders für dessen Rechnung Zahlung an dritte geleistet haben, sich ebenfalls bis zu dem genannten Tage bei mir zu melden.

Herm. Nöckel, Derschlag.

Die Sparkasse zu Wiehl
verzinst alle Einlagen mit 3½ %.
Einlagen können auch durch die Post erfolgen.

Samstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, im **Thielschen** Saale

Vortrag:

Gemüt und Humor in süddeutschen Dichtungen

von Herrn Otto Beck, Regisseur des Kölner Stadttheaters.

Numerierte Billets à 1.00 Mark sind zu haben in der Buchhandlung von **Friedr. Luyken**, Gummersbach.

Reisekörbe,

eckig und oval in allen Größen.

Waschkörbe	**Rohrsessel**
Mangelkörbe	**Triumphstühle**
Ein- und Zweideckelkörbe	**Blumentische**
Strohpuffs	**Zeitungs- und Rocenständer**
Papierkörbe	**Arbeitsständer**
Flaschenkörbe	**Arbeitskörbe**
Marktttaschen	**Zeitungsmappen**

empfiehlt in großer Auswahl zu den **billigsten** Preisen

W. Lenz, Gummersbach.

Um nur mit Wasser gekochte Suppen jeder Art auf billige Weise schmackhaft zu machen, füge man einige Tropfen

Maggi zum Würzen bei.

Zu haben in Fläschchen von 25 Pfg. an bei **W. Kopperberg,** Gummersbach, Kaiserstrasse.

Zur bevorstehenden **Aussaat- und Pflanz-Zeit** empfehle ich sämtliche

Nutz- und Ziersträucher,

wie: Obstbäume, Ziersträucher, Alleebäume und Coniferen aller Art,

Garten- und Blumensämereien

zu den billigsten Preisen.

R. Müller,
Handelsgärtner,
Gummersbach.

Blühende Topf- u. Blattpflanzen,
sowie
abgeschnittene Blumen
sind stets vorrätig.

Buketts u. Kränze
werden jederzeit angefertigt.

Alle

Sämereien

für Feld, Gemüse- und Ziergarten empfiehlt die

Samenhandlung von
Rudolf Bubenzer,
Gummersbach.

Für Husten u. Catarrhleidende
Kaisers Brust-Caramellen,
Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form!
die sichere Wirkung ist durch 2650 **notariell begl. Zeugnisse anerkannt.**
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Paket 25 Pfg bei: **Franz Heuser** in Gummersbach. Linden-Drogerie **F. W. Schumacher,** Unter den Linden. — **E. Beckmann** in Niederseßmar. **Gust. Heitmann** in Derschlag. **C. A. Wollmer** in Bergneustadt. **G. Bonner Wwe.,** Marienheide.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- u. Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen ꝛc. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an jedermann gratis und franko

die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Gummersbacher Zwangsinnung für Schuhmacher und Sattler.

Einladung zu einer

außerordentlichen Innungs-Versammlung

am **Sonntag, den 24. März d. Js.**, nachmittags 4½ Uhr, im **Bürgerlichen Vereinshause** zu **Gummersbach.**

Tages-Ordnung:

Antrag auf Ermäßigung der Beiträge.

Dieser Antrag bedingt eine Abänderung des Statuts und muß derselbe dieserhalb nach § 55 des Statuts behandelt werden, worauf hiermit ausdrücklich hingewiesen wird.

Der Obermeister:
G. Sonnefeld.

Molkerei-Genossenschaft Kochen.

General-Versammlung

am **Sonntag, den 17. März 1901** nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Gastwirts **Gustav Schmidt** in **Hülsenbusch.**

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1900.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Gewinnverteilung.
4. Neuwahl des Aufsichtsrates.
5. Mitteilungen.

Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 10. März ds. Js. ab eine Woche lang im Geschäftslokal zur Einsicht der Genossen offen.

Hülsenbusch, den 8. März 1901.

Der Vorstand:
Wilhelm Wilms. Julius Birk.
Gustav Zapp. Heinrich Krämer.

Harmoniums — Pianinos

aus renommierten Fabriken besorgt zu billigsten Preisen bei annehmbarsten Bedingungen und weitgehendster Garantie

— Kataloge gratis und franko —

Ernst Herhaus, Bielstein (Rheinland).

Ein Ackergut,

64 Morgen groß, mit in gutem Zustande befindlichen Gebäuden, in **Appenhagen** (Kreis Waldbröl, Nähe der Eisenbahnstation Wolverhausen) gelegen, ist wegen Sterbefall zu verkaufen von

Wilh. Zimmermann,
Appenhagen.

Wassersucht,

auch hochgradig, selbst wenn bereits **gezapft**, heilt **schmerz- und gefahrlos** mein **altbewährtes** unschädliches Verfahren.

Näheres gegen 10 Pfg.-Marke.

Hans Weber in Stettin.



Donnerstag, den 14. März, besuche ich den Viehmarkt in Dieringhausen mit einer großen Auswahl schwerer **Zugochsen.**

Ruppichteroth.

Jakob Nathan.



Dienstag, den 12. März, komme ich mit

15 fetten Kühen

bei **Daniel Becker** an und lade Kauflustige höfl. ein.

Moses Seewald.

Eine Wohnung

Versetzungshalber zum 1. April zu vermieten bei

G. Ohl, Schuhmacher, Bergneustadt.

Schönes geräumiges **Zimmer** an ruhige Person zu vermieten. **Bockshecker,** Feldstr. 1.

Für Dieringhausen, Bergneustadt, Derschlag, Wiehl u. Umgegend

werden von einer ersten deutschen Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volksversicherungs-Gesellschaft

tüchtige Vertreter

gesucht.

Offert. sub **N. J. 1149** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Ich suche zum baldigen Eintritt einen

Kutscher.

Gedienter Kavallerist bevorzugt.

San.-Rat Dr. Venn,
Waldbröl.

Tüchtige

Schreinergesellen

finden lohnende Beschäftigung in der Bau- u. Möbelschreinerei von **Willy Sünner,**
Ründeroth.

Ich suche für mein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft ein

Lehrmädchen,

evangel., aus guter Familie. Kost und Logis im Hause.

Carl Küch,
Barmen-Rittershausen.



Alle Feuerwehrpflichtigen, welche sich für die **Musik** bei der Aushebung der Mannschaften für die freiwillige Feuerwehr der hiesigen Stadt interessieren, werden behufs einer Besprechung auf **Sonntag, den 10. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, in die Wirtschaft von **Daniel Becker** eingeladen.

Mehrere Feuerwehrpflichtige.

Gummersbacher Turnverein.

Sonntag, den 10. März, nachmittags 5 Uhr:

Vorstandssitzung,

hierauf um 5½ Uhr:

Monats-Versammlung.

Zu allseitigem Erscheinen ladet ein

der Vorstand.

General-Versammlung
des
Schweine-Versicherungs-Vereins zu Repschenroth
am **Sonntag, den 10. März,** nachmittags 4 Uhr, bei Gastwirt **Krauenberg** in **Repschenroth.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Erhöhung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Im Anschluß daran:

General-Versammlung
des
Rindvieh-Versicherungs-Vereins zu Repschenroth
um **5 Uhr.**

Tages-Ordnung:

1. Uebersicht über die Vermögenslage.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
Faulenbach.

Einem Lehrling

für baldigen Eintritt, der Dekorationsmaler und Anstreicher werden will, bietet sich günstige Gelegenheit. Kost und Logis im Hause.

Friedr. Hesse,
Lüdenscheid, Poststr. 11.

Ein braver **Junge** für sofort oder Ostern als

Schuhmacherlehrling

gesucht.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich bis 1. April ein anderes evangelisches

Dienstmädchen,

welches in allen Hausarbeiten erfahren ist.

Frau Ernst Jüngst,
Gummersbach.

000861

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Alle Einlagen werden mit 3½ % verzinst. Einlagen können auch durch die Post gemacht werden.
Die Kasse ist an allen Werktagen geöffnet.

Die Spar- und Darlehnskasse zu Dieringhausen

nimmt jederzeit Spareinlagen im Betrage von 5 bis 20 000 Mark an und verzinst dieselben zu 3½ pCt.
Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden.

Sparkasse Sterkrade

(Sammelbezirk: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)
nimmt Einlagen bis zu 10 000 Mk. (auch durch die Post) an und verzinst diese mit % . . . 4 %

Empfehle sämtliche Artikel zur

Krankenpflege.

Progerie zum roten Kreuz,
Inh.: **Aug. Dörrenberg,** Dieringhausen.

Normalknochenmehl Marke V. c. F.

aus gedämpften, mit Benzin entfetteten Knochen, ohne jede fremde Beimischung.
Gehaltsgarantie: 4% bis 5 % Stickstoff, 21 bis 22 % Phosphorsäure.
Analysen der landwirtschaftlichen Versuchsstationen Münster, Bonn oder Kempen maßgebend, feine und grobe Mahlung. Interessenten belieben Offerte unter Angabe des Quantums zu verlangen.

Vereinigte chemische Fabriken,
Julius Norden & Co.,
Aldenhoven, Rheinland.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusens Jod-Eisen- Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste u. wirksamste Leberthran. Uebertrift an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht** vertragen. Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 M.**, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Barmen. Stets frische Füllung in der **Apotheke** zu haben.

Kaufen Sie nur **Triumph** dieses Waschpulver

Salmiak-Terpentin-Waschpulver
ist das bewährteste Waschmittel der Neuzeit.

Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik August Jennes, Köln-Ehrenfeld.

Deutsche Wein-Gesellschaft

Ruhr & Co, Köln
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten

Wir haben den Herren

Emil Solbach, Gummersbach,
Aug. Dörrenberg, Dieringhausen,

den **Weinverkauf** unserer best-renommiertesten Sorten

Marke Duhr

übertragen.
Man verlange Preisliste und findet der Verkauf zu Originalpreisen statt

Meine Wohnung und Geschäft

befinden sich jetzt

Marktstrasse 10

im Hause des Herrn Helmenstein.

Gummersbach. *Gustav Illig,* Schneidermeister.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Maschinen- u. Mühlenbauschule m. Verpflg.-Anst. Dir. L. Haarmann

Suche mehrere zuverlässige
Erdarbeiter.
R. Müller, Handelsgärtner, Gummersbach.

Bevor Sie

Ihren Bedarf in **Damenkleiderstoffen** decken, wollen Sie sich meine reichhaltige
Musterkollektion kommen lassen
und ich bin überzeugt, daß Sie auch mein Kunde werden.
Preise äußerst billig.
Versandhaus **Carl Grote,**
Weidenau in Westfalen.

Plagen

Sie sich nicht immer mit schlechter Wichse, sondern verwenden Sie Krebs-Wichse, denn Sie erreichen damit schnell schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben

in **Gummersbach** bei: Franz Heuser, W. Kopperberg, Fr. Schenk;
in **Bergneustadt** bei: Emil Bohle, A. C. Müller, Ed. Sickerling, A. Pötter, Carl Scheffel;
in **Derschlag** bei: Carl Gießler, C. A. Mauelshagen;
in **Nebelroth** bei: H. Bühne.

Pepsin-Wein

(Verdauungsflüssigkeit),
Vorzüglich bei Erkrankungen des Magens, bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Schlaflosigkeit ärztlich verordnet, ist in Originalflaschen echt erhältlich in der

Drogerie
F. W. Schumacher,
Gummersbach.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille Zucker, Pudding Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs und Kaisers
Barmen - Berlin - Köln
Hamburg.

Bei **Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung** wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Brockhaus & Co.
ELBERFELD, Neuenteich 66
Fernsprecher 1958
Patent-Büreau

Agenten und Reisende,
welche Privatkundschaft besuchen, **engag. bei hoher Provis. überall**
Grüssner & Co., Neurode,
Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! Im mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant. 1 Pfd. Probe. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,85. **Polarfedern!** halbweiß 3; weiß 3,50. **Silberweiße Daune** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Entendaunen** 3,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** postfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen erwünscht!

August Prinz, am Bahnhof Dieringhausen

offeriert:

746 Anzüge. 873 einzelne Hosen.

Kinder-Anzüge	3 M.	Burschen-Anzüge	7 M.	Herren-Anzüge	12 M.	Herren-Hosen	2 M.	Damenkleider-Stoffe	0,40 M.
Kinder-Anzüge	4 M.	Burschen-Anzüge	9 M.	Herren-Anzüge	15 M.	Herren-Hosen	3 M.	Damenkleider-Stoffe	0,70 M.
Kinder-Anzüge	5 M.	Burschen-Anzüge	10 M.	Herren-Anzüge	18 M.	Herren-Hosen	4 M.	Damenkleider-Stoffe	0,80 M.
Kinder-Anzüge	6 M.	Konfirmanden-Anzüge	12 M.	Herren-Anzüge	20 M.	Herren-Hosen	5 M.	Damenkleider-Stoffe	1,00 M.
Kinder-Anzüge	7 M.	Konfirmanden-Anzüge	13 M.	Herren-Anzüge	22 M.	Herren-Hosen	6 M.	Damenkleider-Stoffe	1,50 M.
Kinder-Anzüge	8 M.	Konfirmanden-Anzüge	14 M.	Herren-Anzüge	24 M.	Herren-Hosen	7 M.	Damenkleider-Stoffe	2,00 M.
Kinder-Anzüge	9 M.	Konfirmanden-Anzüge	15 M.	Herren-Anzüge	27 M.	Herren-Hosen	8 M.	Damenkleider-Stoffe	2,50 M.
Kinder-Anzüge	10 M.	Konfirmanden-Anzüge	16 M.	Herren-Anzüge	30 M.	Herren-Hosen	9 M.	Damenkleider-Stoffe	3,00 M.
Kinder-Anzüge	11 M.	Konfirmanden-Anzüge	18 M.	Herren-Anzüge	36 M.	Herren-Hosen	10 M.	Damenkleider-Stoffe	3,50 M.
Kinder-Anzüge	12 M.	Konfirmanden-Anzüge	20 M.	Herren-Anzüge	40 M.	Herren-Hosen	12 M.	Damenkleider-Stoffe	4,00 M.

Betten neu eingelegt.

Ich widme dem Artikel besondere Aufmerksamkeit und verwende nur doppelt gereinigte, staubfreie Federn und lasse alle Betten doppelt nähen. Jede gewünschte Preislage wird innerhalb 8 Tagen geliefert.

Hüte von 1,00—6.50 M.	**Hosenträger** von 0,25—2,00 M.	**Korsetts** von 0,80—4,50 M.	**Westen** von 1,65—4,50 M.	**Unterröcke** von 1,20—16,00 M.	**Tischdecken** von 1,50—7,50 M.	**Gardinen** von 0,35—1,50 M.
Mützen von 0,50—2,00 M.	**Papierkragen** 5 Pfg.	**Strümpfe** von 0,30—2,00 M.	**Joppen** von 4,00—13,00 M.	**Zierschürzen weiße** von 0,75—1.50 M	**Steppdecken** von 5,00—15,00 M.	**Gardinennessel** von 0 28—0 33 M.
Tellermützen von 0.50—2.25 M.	**Papierbrüste** 5 Pfg.	**Normalhemden** von 1,00—3,50 M.	**80 Dutzend Schlipse** von 0,05—2,00 M.	**Schwarze Schürzen** von 1.25—4,50 M.	**Bettdecken** von 2,50—5,00 M.	**Spachtel-Gardinen** von 6.00—8.00 M.
Zanella-Vorhemden von 0,40—1,25 M.	**Leinen-Kragen** von 0,20—0,60 M.	**Arbeitshemden** von 1,00—2 25 M.	**75 Dutzend Handtücher** von 0,20—0,60 M.	**Trägerschürzen** von 1.20—3.00 M.	**Kommodendecken** von 0.85—1.35 M.	**Spachtel-Roleaux** von 5,00—7,00 M.
Sweaters von 3,50—5,50 M.	**Serviteurs** von 0,30—1,50 M	**Blaue Anzüge** von 3,00—4,00 M.	**Taschentücher** von 0,10—0,60 M.	**Lavalliers** von 0,30—1,50 M.	**Bettvorlagen** von 0,75—5,00 M.	**Gardinenspitze** von 0,10—0,55 M.
Stöcke von 0,50—4.00 M.	**Regenschirme** von 1,80—10,00 M.	**Nachtjacken** von 1,30—2.50 M.	**Erstlingssäckchen** von 0,25—1,50 M.	**350 Sorten Litzen** von 0,01—1,00 M.	**Bettfedern** von 1,50—7,00 M.	**Roleauxspitze** von 0,20—1,80 M.

Bei Einkauf von 20 Mark wird die Fahrt 4. Klasse im Kreise Gummersbach vergütet.

Verkauf nur gegen bar. **Verkauf nur gegen bar.**

Gu…

Die Zeitung …
vierteljährlich am Postschalter a…
durch die Briefträger in's Haus …
durch unsere Boten …

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn…

Verantwortlicher R…
Carl Luyken in Gu…

Nr. 59.

„Hunn…

Es treffen jetzt aus China fo… der von sozialdemokratischer Seit… über die Greuelthaten der deutsc… So schreibt der „Deutsch. Tages… an seine zurückgebliebenen Kame… immer den Zeitungen; uns sind… Geschichten stehen darin, die noch… in China. Wir müßten es doch… sonen, die für schönes Geld Ber… sind." — In Kritsch in Böhme… schreibt, ein Barbier von einem it… sin ein Schreiben, in welchem be… mir einen solchen Hunnenbrief, w… wärts" in Berlin gedruckt. Und… er soll ihm auch einen zweiten … graulich beschreiben. Denn komm… für unsere Partei, weil die Sozia… hier sieht es ja gar nicht wie Kri… steht, ist kein Wort wahr."

Vom Etat für …

hat der Reichstagsausschuß am … dem der Reichstagsdirektor erklärt… Kriegs- und Strafgefangenen, fü… sind, zu entlassen. Der Kolonial… Mädchen, die als Dienstmädchen … den waren, sich sämtlich nach … Kinder deutscher Eltern gebieten…

Zur …

Berlin, 9. März. In … schreibt die „Nationalztg.": … solche, daß Zweifel über die En… soviel festgestellt, daß die Annahm… Während der obere Wundrand … unterminiert und bildet eine tie… Verletzung kann nur durch ein … von oben nach unten den Kaiser… deshalb die Vermutung aufgeta… nicht von dem Epileptiker gewo… in seitlicher Flugrichtung getro… lichkeit Raum gegeben, daß ein … Dachziegel den Kaiser getroffen… stand entgegen, daß Spuren v… Kaisers noch an dem Orte des … wurde dort der eiserne Schienen… vorliegenden Meldungen das W… Da die Verwundung, wie gemel… so ist die Annahme wahrscheinl… ziemlich hohem Bogen geworfe… troffen hat.

— Um die Schulkasten um… schuldeputation in Spandau an… ausmerzen und danach 8 bis 10… strich selbstverständlich diese… A bis Z. — Spandau liegt be…

— Den Oberpräsidenten … gegangen, betreffend die allge… meter nach Celsius. Dieselbe fo… anstalten, in den öffentlichen … September ds. Js. geschehen.

Am …

Roman von F…

43)

Aber Rechtsanwalt Kant… gegenüber.

„Ich kann doch nicht nach … schlimmste", fuhr daher Friede… Peter — das Kind — unser…

Sie vollendete nicht, sond… Mann zurück, der da mit w… etwas Furchtbares erblickt, wo…

Peter Kantzius erschien i… Haltung.

„Was — Friederike? S… — durch dich — Weib, was …

Er hatte sie, sinnlos in … Sein Kind mit dem Brandma… aufgedrückt, noch ehe es das … sesliche Frucht seines heißen … frevelnd, ohne einen Einfall… wollen, durch Zurückdrängen d… edlen Mutter ins Herz gepfla…

Das war zu viel!

Nur vorübergehend hatte … im nächsten Augenblick sanken … stand da, wie ein zu Tode G…

Minuten vergingen, ehe … zu machen.

„Bleibe heute zu Hause, … „Ich will überlegen, was zu … unsere Lage zu verbessern geb…

Im nächsten Augenblick … war allein mit ihrer Angst.

Wie es doch nur so gekom… würde sicher lieber gesagt hab… am Herzenweg gewesen war … gekriegt hätte. Sie hatte sich … vorgestellt. In Emden war …